

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.



Zugleich

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Welzheim.

№ 150.

Welzheim, Samstag den 30. September

1871.

Einladung zum Abonnement.

Der „Bote vom Welzheimer Wald“ erscheint im 4. Quartal 1871 wie bisher wöchentlich viermal. Der Preis beträgt für den Oberamtsbezirk Welzheim vierteljährlich 35 fr., auswärts 42 fr. Wir ersuchen die bisherigen Abonnenten, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit bei der Versendung keine Unterbrechung eintritt, und laden zu neuem Abonnement ergebenst ein. — Der „Bote vom Welzheimer Wald“ eignet sich vermöge seiner großen Verbreitung zu erfolgreicher Inserirung von amtlichen und Geschäftsannoncen und werden dieselben billig berechnet.

Welzheim, Sept. 1871.

Die Redaktion.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Rekrutirung.

Die Ortsvorsteher werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bei den heurigen Musterungen sämmtliche in den Jahren 1869 und 1870 zurückgestellte Militärpflichtige gleichfalls gestellungspflichtig sind und sich an den festgesetzten Terminen vor der Kreis-Ersatz-Kommission einzufinden haben.

Den 29. Sept. 1871.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Die Bewerber um die erledigte Schulstelle zu Unterurbach, Oberamts Schorndorf, mit welcher neben freier Wohnung ein Einkommen von 425 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei dem evangelischen Consistorium vorschriftmäßig zu melden.

Stuttgart, 28. Sept. (Hindernißrennen.) Das gestern Nachmittag von dem württembergischen Wettrennverein bei Ludwigsburg veranstaltete Hindernißrennen war vom schönsten Wetter begünstigt, von einer größern Menschenmenge besucht als je, und verlief ohne nennenswerthen Unfall. An der ersten Steeple Chase, in Uniform geritten von Offizieren der k. württembergischen Armee auf Landpferden, theilnahmen sich 5 Concurrenten; das Normalgewicht betrug 160 Pfd., die Distanz etwa 2 englische Meilen mit 12 Hindernissen; den ersten Preis, einen von Sr. Majestät dem König gestifteten prachtvollen silbernen Pokal, gewann Oberleutnant v. Reitzenstein, der mit seiner Vollblutstute Miniera den Weg in 8 Min. 20. Sek. zurücklegte, der zweite Preis von 100 fl. fiel dem Lieutenant Hayd mit der Halbblutstute Sibevia zu. An der zweiten Steeple Chase für Pferde aller Länder theilnahmen sich 8 Reiter; Normalgewicht, je nachdem die Pferde schon gestiegen hatten, 140—162 Pfd.; Distanz etwa 3 englische Meilen mit 20 Hindernissen. Den ersten Preis, eine goldene Uhr sammt Kette im Werth von 340 fl., 860 fl. Geld und die Hälfte der Einsätze, gewann Lieutenant v. Gramm, der mit seiner schon beim gestrigen Rennen als Siegerin hervorgegangenen Braunstute nach 11 Min. 56 Sek. am Ziele ankam; den zweiten Preis mit 250 fl. und der andern Hälfte der Einsätze gewann Rittmeister v. Thümen mit dem Braunwallachen, der gleichfalls schon bei dem gestrigen Rennen gesiegt hatte. — (Feuerwehrsache.) Spritzenfabrikant Heinrich Kurz von hier erhielt auf dem ersten angarischen Feuerwehrtage zu Pest für seine der Stadt Pest küniglich gelieferte Feuerspritze den ersten Preis, bestehend in einer großen goldenen Medaille; außerdem hatte derselbe die Ehre, dem

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile
deren Raum
2 fr.

Kaiser von Oesterreich vorgestellt zu werden, welcher an der von ihm gefertigten Spritze großes Interesse nahm und demselben seine volle Anerkennung über deren treffliche Ausführung aussprach.

Stuttgart, 26. Sept. (Wettrennen.) Gestern Nachmittag fand das diesjährige Rennen des württemb. Wettrennvereins trotz der ungünstigen Witterung in programmäßiger Weise statt. Bei dem ersten Rennen, einem Flachrennen für Pferde aller Länder, die noch bei keinem Rennen gewonnen haben, Distanz zweimal die Bahn oder etwa 6600 Fuß, errang den ersten Preis von 300 fl. nebst den Einsätzen Rittmeister v. Thümen mit 2 Min. 23 Sek., den zweiten von 100 fl. Lieutenant v. Chelius mit 2 Min. 25 Sek. Bei dem zweiten Rennen, einem Flachrennen für Pferde aller Länder, die seit mindestens zwei Monaten vor dem Renntermin im Lande, im Besitz und geritten von in Württemberg vorhandenen Aktionären sein mußten, Distanz dreimal die Bahn oder etwa 10,000 Fuß, errang den ersten Preis von 500 fl. Partikulier Reichardt von Ludwigsburg mit 3 Min. 50 Sek., den zweiten, die Einsätze bis zu 150 fl., Lieutenant Kure mit 3 Min. 54 Sek. Das dritte Herrenrennen fiel wegen ungenügender Zahl von Anmeldungen aus und folgte sogleich das Fokyrrennen, dreimal die Bahn, bei welchem den ersten Preis von 800 fl. Kapitän Schulz mit 3 Min. 58 Sek., den zweiten, aus den Einsätzen bestehend, Hr. Kurz mit 4 Min. 2 Sek. gewann. Es kam nun ein Hürdenrennen für Pferde von in Württemberg wohnenden Aktionären und von solchen geritten, 1 1/2 mal die Bahn mit 6 Hürden von 3 1/2 Fuß Höhe, bei dem Lieutenant Kurr den ersten Preis von 300 fl. mit 2 Min. 6 Sek., Partikulier Reichardt den zweiten von 100 fl. mit 2 Min. 9 Sek. gewann. Bei dem schließlich abgehaltenen Hürdenrennen für Pferde aller Länder, Distanz 1 1/2 mal die Bahn, errang den ersten Preis bestehend aus der Ehrengabe des Präsidenten des Vereins, Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar, 300 fl. vom Verein und den Einsätzen Lieutenant v. Gramm mit 1 Min. 50 Sek., den zweiten von 100 fl. Lieutenant Hayd mit 1 Min. 52 Sek. Unmittelbar nach dem Rennen fand im Kursale die Verlosung der 12 von dem Verein ausgegebenen Gewinnsteine statt, wobei der erste, ein Pferd, auf Baron v. Adelsheim aus Carlsruhe, der zweite, ein englischer Sattel, auf Ferdinand Schmidt aus Stuttgart, der 3., ein Sattel mit Gurte, auf den landwirthschaftl. Verein Waldsee fiel.

— (Älterhöchster Erlass.) „Aus Anlaß der Feier des 25. Jahrestages Unseres festlichen Einzugs in Stuttgart haben Wir, wie schon am Jahrestag Unserer Vermählung, aus allen Theilen des Landes Beweise treuer Anhänglichkeit und Ergebenheit empfangen, die in der Stiftung eines zweiten Hauses der Barmherzigkeit und einer Krippe in Stuttgart einen bleibenden Ausdruck gefunden haben. Wir sagen für die uns dargebrachte Liebe und Treue, deren Bethätigung so ganz in Unserem Sinne liegt, Unseren herzlichsten und gerührten Dank und bitten Gott, durch dessen Gnade Wir diesen Tag feiern durften, daß er Unser geliebtes Württemberg segnen möge. Karl. Olga.“

Stuttgart, 28. Sept. Das Volksfest auf dem Cannstatter Wasen ist gestern ohne Sang und Klang begraben worden. Einen Schlussalleseffekt gab das Einstürzen einer Diesendoppelbude, welche dem Sturm und Regenwetter glücklich Trotz geboten hatte, und die nur dadurch zusammenstürzte, weil böse Buben nachlässigerweise die eisernen Klammern weggerissen hatten. Als letzte Debütanten traten die Geschäftsführer von zwei Diesendamen auf, welche wüthentbrannt, wie einst die Griechen vor Troja um den Besitz der schönen Helena, sich den Besitz der vollen Hildegarde und der kopulanten Jossonda streitig machten.

— Ueber die Volksfesttage sind außer den gewöhnlichen Bahnzügen 60 Erbszüge von hier nach Cannstatt befördert worden; da

jeber Zug mindestens 1000 Personen enthalten hat, ist eine Zahl von 60,000 durch die Eisenbahn beförderte Volksfestbesucher anzunehmen, die Zahl der von auswärts gekommenen und durch die Pferdeisenbahn beförderten ist ungleich höher, es waren diesmal mindestens 250,000 Personen auf dem Cannstatter Wasen. Von Unglücksfällen ist der bedauerlichste, das durch den vom Wettrennen mit dem 3. Preis zurückkehrenden Knecht des Defonomen Koch von Mäglingen geschehene Niederreiten der Frau des Hrn. Stadtarztes B. in Mürtingen. Frau B. war im Begriff Verwandte in Cannstatt zu besuchen, als in der Nähe des Gasthofs zum Ochsen und alten Hasen das Rennpferd losbrach, sie niederwarf und fast augenblickliche Tödtung erfolgte. Der schnell zu Hilfe geeilte Hr. Doktor Viel traf sie schon leblos an. Taschendiebstähle sind sehr viele zur Anzeige gekommen, im Uebrigen nahm das Volksfest einen guten nur etwas sehr nassen Verlauf.

— Heute treffen wieder 4 Millionen Kriegskontribution aus Frankreich ein. Wenn es so fort geht, gibt es nächstens in Deutschland mehr 5-Frankenthaler als in Frankreich. Es sollen daraus Thalerstücke geprägt werden, damit der deutsche Thaler auf dem Weltmarkte auch seine Anerkennung findet.

— Wie praktisch es ist, beim Zusammenströmen einer großen Menschenmenge einen bestimmten Platz für verloren gegangene Kinder zu wissen, erhellt daraus, daß mehr als 30 kleine Kinder in die Wachtstube auf dem Cannstatter Wasen gebracht worden sind.

— (Einbruch.) In der Nacht vom letzten Dienstag auf den Mittwoch wurde im Kassenzimmer des hiesigen Hauptzollamtes mittelst gewaltsamen Einbruchs ein raffinirter Diebstahl verübt. Es wurde die hübsche Summe von 3500 fl. gestohlen. Die Fahndungspolizei ist in voller Thätigkeit, um den frechen Dieb, welcher sich zur Ausübung seines Gaunerstreiches eines neuen Seiles bedient hatte, zu ermitteln und zur gerechten Strafe zu bringen.

— Saulgau, 16. Sept. Bei der Abgeordnetenwahl stimmten von 4295 Wahlberechtigten 4147 ab. Schultheiß Mesmer von Alshausen erhielt 3171 Stimmen.

— In Eßlingen fand gestern die Generalversammlung der Herren Aktionäre der Eßlinger Maschinenfabrik statt. Hauptgegenstand der Tagesordnung war, Vortrag des Rechenschaftsberichts und Bestimmung über die Vertheilung der Dividende. Unachtet des Kriegsjahrs kamen 26 Prozent zur Vertheilung, gegen 29 Prozent des Vorjahres. Laut Beschluß des Verwaltungsraths wurden 2000 fl. als Beitrag für das neue Haus der Barmherzigkeit gestiftet und ist diese Summe heute Vormittag der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins übergeben worden.

— Den Hrn. Aktionären der Zuckerfabrik in Heilbronn wurde heuer die ansehnliche Dividende von 25 pCt. zu Theil.

— Ulm, 27. Sept. In der ersten Hälfte des Novembers wird das 1. Jägerbataillon von Mergentheim nach Straßburg verlegt, um als Füsilier-Bataillon dem dortigen 8. Infanterie-Regiment zugetheilt zu werden, und wird für dasselbe das 2. Bataillon des hier garnisonirenden 4. Infanterie-Regiments die Garnison Mergentheim beziehen.

— Auf nächsten Samstag sind die Fabrikarbeiter vom Hüttenwerk Wasseralfingen (550 Mann) zum Besuch angesagt. Sie werden mit ihrer eigenen Kapelle, unter Leitung des Kapellmeisters Wieland, vom Bahnhof aus durch die Straßen nach der Ausstellung gehen.

— Berlin, 26. Sept. Die „Proc.-Corresp.“ sagt in einem „Zum 28. Sept.“ überschriebenen Artikel betreffs der Stimmung der elsäß-lothringischen Bevölkerung: Wir dürfen nicht verlangen oder erwarten, daß in kurzer Frist eine sichtliche offenkundige Wandlung der politischen Gesinnung eintrete. Die Verwaltung des Landes würde leicht auf Irrwege oder zu grundloser Entnuthigung gelangen, wenn sie sich bei ihren Maßnahmen etwa durch die Hoffnung bestimmen ließe, schon jetzt eine günstige politische Stimmung hervortreten zu sehen. Eine feste, ihres Zieles klar bewußte, dabei milde und wohlwollende Verwaltung darf aber sicher sein, daß die Früchte ihres Wirkens auch in der Volksstimmung reifen werden.

— München, 27. Sept. Soeben wurde der Landtag durch den Prinzen Sulpiz im Auftrage des Königs im Sitzungssaale der Abgeordnetenkammer eröffnet. Eine Thronrede wurde nicht verlesen. Der Minister des Innern verlas die Einberufungsordre.

— Leipzig, 24. Sept. Allgemeines Aufsehen erregt die von dem Vater eines sächsischen Reiters im „Leipziger Tagblatt“ veröffentlichte Todesanzeige. Sie lautet: „Am 19. d. starb mein innigstgeliebter Sohn Ludwig Hermann Krause, Soldat der 5. Escadron 3. Reiterregiments, in Pagan in Folge täglich fortgesetzter zu strenger Behandlung seiner Vorgesetzten. Nachdem derselbe das Unglück hatte, an einem Exerciertage 21 Mal vom Pferde zu stürzen, wurde der Unglückliche auf Befehl seines Oberlieutenants ohne alle Hilfe auf dem Platze liegen gelassen, den die übrige Mannschaft nach Been-

digung der Exercitien verlassen hatte. Derselbe erfreute sich der Liebe und Freundschaft seiner Kameraden und Freunde nach kaum 10tägigem Eintreffen zur Garnison in vorzüglichem Grade“ u. s. w.

— Paris, 26. Sept. Der „Patri“ zufolge hat das hiesige Arbeiter- und Gehülfsencomité beschlossen, an die Arbeiter die Aufforderung zu richten, daß sie sich von der „Internationale“ lossagen, von dem System der Arbeitseinstellung absehen und die Regierung durch friedliche Wiederaufnahme der Arbeit, sowie durch Aufrechterhaltung der Ordnung unterstützen möchten.

— Bonaparte bleibt für die französische Republik, so lange er lebt, ein Geistes. Der „älteste Herr“ von Ghislehurst ist zwar selbst wenig mehr zum Agitator-Spielen aufgelegt, aber seine Getreuen, die Rouher und Cassagnacs, nehmen es ernst, weil sie's gar sehr nach der alten Herrlichkeit gelüftet. Sie sehen die Republik als Provisorium an. Die Agitationen dauern im Stillen fort und neuerdings haben dieselben innerhalb der Armee solche Dimensionen angenommen, daß Hrn. Thiers himmelangst wurde. Man sprengte falsche Gerüchte aus: Canrobert sei zum Commandirenden der Loire-Armee ernannt und Douai sei nach England zum Kaiser auf eigene Faust gereist. Thiers berief schleunigst seinen Ministerrath, darauf den permanenten Kammerausschuß und läßt nun durch sein Leiborgan, den „Soir“, folgende Note ausgehen. Der „Soir“ schreibt: „Der Ministerrath, der sich seit der Vertagung der Nationalversammlung nur alle drei Tage versammelte, hält nun jeden Tag Sitzung. Es soll dies in Folge von Nachrichten geschehen, die der Regierung über bonapartistische Wühlereien zugekommen wären. Die von gewissen Zeitungen erzählte Geschichte von der Verhaftung des Generals Douai ist vollkommen unbegründet. Man weiß jetzt, was es mit den Beweggründen seiner Reise nach England auf sich hat. Der General Douai wird heute, Montag, wieder in Versailles sein und sich zum Präsidenten der Republik begeben, um ihm Bericht über seinen Besuch beim Kaiser zu erstatten. Aber nichtsdestoweniger steht fest, daß Versuche bei mehreren Regimentern gemacht worden sind. Der Kriegsminister hat im Ministerrath energische Maßregeln vorgeschlagen, um die Wiederkehr solcher Umtriebe zu verhüten, die keinen andern Zweck haben, als die Armee der Regierung abwendig zu machen. Man hat sich damit beschäftigt, der Loire-Armee einen Commandanten zu geben. Die Wahl der Regierung ist auf den General Trochu gefallen.“

— Versailles, 26. Sept. Graf Arnim ist gestern von Paris hieher gekommen und hat eine Unterredung mit Thiers gehabt. Der „Agence Havas“ zufolge nehmen die Unterhandlungen einen günstigen Verlauf. — Die Räumung der Paris zunächstliegenden 4 Departements ist beendet.

— Brüssel, 27. Sept. Die „Independance“ verspricht, in Betreff der von der „Etoile belge“ besprochenen Correspondenz zwischen Napoleon und einem belgischen Journalisten bezüglich der Uebertragung der belgischen Krone nächstens interessante Documente veröffentlichen zu wollen.

— Madrid, 26. Sept. Die Oppositionspartei hat die entschiedene Absicht, Sagasta gegenüber Rivero, welcher von der Regierung begünstigt wird, als Candidaten für die Cortespräsidentschaft aufzustellen.

— Belgrad, 25. Sept. Laut Kriegsministerieller Anordnung werden vom 28. d. ab in 17 Lagern brigadenweise Lagerübungen für die gesammte Landwehr abgehalten; die Uebungen werden durch acht Tage andauern. Professoren und Gerichtsbeamte sind ebenfalls einberufen worden.

— Lausanne, 26. Sept. Der Congreß der Friedens- und Freiheitsliga, welcher gestern durch Cytel eröffnet wurde, hielt heute eine zweite Sitzung ab, in welcher die sociale Frage zur Besprechung gelangte. Leo hielt eine Apologie auf die Commune, was lebhafteste Auftritte veranlaßte. Sekretan, Redacteur der „Estafette“, welcher Leo unterstützte, wurde gewaltsam aus dem Sitzungssaale entfernt. Mehrere Redner, welche Leo zu rechtfertigen suchten, mußten die Rednerbühne verlassen. Unter den Anwesenden waren auch Lefrançais und Malou.

— Rußland hat im Laufe der letzten acht Jahre auf seinen Werften 24 Panzer-Fahrzeuge erbaut und den Bau eiserner Fahrzeuge von großen Dimensionen ungemein entwickelt.

Geschichtskalender. 1870.

27. Sept. Straßburg capitulirt Abends halb 6 Uhr; 451 Offiziere und 17,111 Mann, einschließlich 7000 Mann Nationalgarden, strecken die Waffen; 1070 Kanonen, 7000 Ctr. Munition, 1843 Pferde, 50 Lokomotiven, 2 Millionen baare Staatsvorräthe in der Bank und bedeutende Vorräthe von Tuch und Tabak erbeutet.
29. Sept. Die ersten Belagerungsgeschütze treffen vor Paris ein.

Unterhaltendes.

Gretchen von der Wasenmühle.

(Fortsetzung.)

Ihr wißt ja, alle Jahre am Andreasfeiertag ist Flachsmarkt in Schöndorf, und die Mädchen und Weiber aus der ganzen Gegend kommen da zusammen, um Flach und Hanf zu kaufen und zu verkaufen; und da fehlen denn auch die Bursche nicht, zumal da ein Krämermarkt damit verbunden ist. Ich wußte, daß Gretchen und ihre Mutter auch auf den Flachsmarkt gingen, brach mir also ebenfalls eine Ursache vom Zaune, um dorthin zu gehen, und traf auf dem Wege mit den beiden zusammen. Ich legte mir vor der Mutter keinen Zwang mehr an, um mit Gretchen schön zu thun, und als wir am Silberschmied Kaiser vorüberkamen, kaufte ich Gretchen eine silberne Kette mit einem Henkelpfennig, weil ihre Mutter mir eine silberbeschlagene Maserpfeife mit schweren Ketten geschenkt hatte, als Dank für meine eifrige Pflege bei dem Wasenmüller, wie Thomas Erkener nun hieß. Ich war so stolz, daß ich mir von den reichen Leuten nichts schenken lassen wollte. Gretchen schenkte mir dagegen einen Strauß an den Hut und war seelenvergnügt und stolz auf mein Geschenk, und ihre Mutter hat es gesehen lassen, denn sie war eigenmüthig. Wie wir nun im „Ofen“ sitzen und zehren, ehe wir wieder heimkehren, kommt eine Bande Gmünder Musiker ins Wirthshaus und spielt auf. Und weil Gretchen wegen der Krankheit ihres Vaters nicht zum Kirchweihzuge gekommen war, läßt sich ihre Mutter erbitten, noch eine Stunde länger zu bleiben, damit sie ein paar Tänze mit mir mache. Kaum haben wir nun ein paar Mal mit einander getanzt, so kommt der Bäcker-Wilhelm auch ins Wirthshaus und sieht uns zu. Nun kann ich euch sagen: wie das Gretchen tanzte, so habt ihr noch nie viel gesehen — es war nur so als schwebte sie über den Boden, und die helle Freude und Seligkeit leuchtete ihr aus den Augen. Ich sah's dem Wiedmayer an, daß er vor Neid ganz gelb ward und mich mit den Augen schier durchbohrte; ich las es ihm an den Augen ab, daß er bei den jungen Burschen über mich witzelte, und das Blut schoß mir in den Kopf, so oft ich beim Tanz in seine Nähe kam. Wär' nicht mein Herz so voll von Freude darüber gewesen, daß ich mit Gretchen tanzen durfte, sie so in meinem Arm halten und an mein Herz drücken konnte und daß die Leute alle mit Wohlgefallen auf uns blickten und sich laut sagten: wir beide seien das schmuckste Paar, wie es die Tauben nicht schöner zusammentragen könnten, und gleichsam für einander geschaffen, was mir im innersten Herzen wohlthat, — so hätt' ich längst den Bäckerhelm gepackt und hinausgeworfen. Aber Gretchen las es mir im Gesicht ab, was in mir vorging, drückte mir die Hand und flüsterte: „Laß ihn, den Neidhammel; er soll uns die reine Freude nicht stören!“

„Mit Einem Male aber schien der Bäckerhelm zu einem Entschluß gekommen; als einer der Tänze aus war, ging er zu den Musikanten hin, warf ein Käspere (eine Viertelkrone) auf den Tisch und bestellte sich einen Extratanz, zog dann das Wamms herunter und kam auf uns zu. „Gretchen, ich bitt' mir auch einen Tanz aus — einen Extratanz“, sagte er, ohne mich anzusehen. — „Nein, Wilhelm, ich kann nicht“, versetzte Gretchen; „der Johannes hat mich hergeführt, und ich tanz' heut' mit keinem Andern als ihm!“ — „So?“ rief der Bäcker und sein Gesicht war dunkelroth wie eine Pfingstrose; „hat er Dir's verboten, der dumme Seifenpeter?“ — Ich hatte schon die Hand ausgereckt, um ihn zu packen, aber Gretchen hielt mich zurück. „Nein“, versetzte sie; er hat mir nichts zu befehlen noch zu verbieten; was ich thu', das thu' ich von mir selbst.“

Aber da Du nur hergekommen bist, um Streit und Unfriede zu suchen, so will ich nichts von Dir wissen, und halt mich zum Johannes.“ Und damit drehte sie ihm stolz den Rücken. Die Mädchen kicherten hinter ihm her, die jungen Burschen lachten ihn aus, daß er so verb abgefertigt worden war, und als er sich eine Tänzerin für seinen Extratanz suchte, wollte keines der Mädchen mit ihm tanzen, um so mehr, als er schon angetrunken war. Da rief er: „Wartet, ihr hochnässigen Bauerntödel, wenn ihr nicht mit mir tanzen wollt, so hol' ich mir ein Stadtmädel!“ und damit ging er zur Stube hinaus. — „Aufgepielt! der Wiedmayer kann seinen Extratanz nachher haben!“ riefen die Bursche; „Johannes, Du tanzest vor mit dem Gretchen!“ Wir traten in die Reihe und tanzten, waren aber kaum einmal herumgewälzt, da kam der Bäckerhelm mit der Ofenwirths-Tochter in die Stube herein, und als er den Tanz sah, da sprang er vor, stellte mir ein Bein und plump! da lag ich sammt dem Gretchen. Ich raffe mich auf und helfe zuerst Gretchen vom Boden auf; der Bäckerhelm entläuft dir ja nicht, den! ich; der kann hernach noch seine richtigen Prügel kriegen. Aber wie ich Gretchen aufhebe, sehe ich, daß ihr das Blut über die Stirne läuft, denn sie war mit dem Kopf gegen den Ofenstein ge-

fallen und hatte eine große Wunde auf der Stirn. Da übermann' mich die Wuth, — ich nehme mir kaum Zeit, Gretchen in den Großvaterstuhl am Ofen zu setzen und ihrer erschrockenen Mutter zu übergeben, dann stürz' ich auf Wiedmayer, der bereits einen Stuhlfuß abgeschlagen hatte und mir entgegen schwang. „Komm' her, Du Lump, Du Schnurter, Du Bettelack!“ schrie er mir zu: „glaubst Du, solch ein Seifenpeter wie Du dürfe mir meinen Extratanz verbieten? Geh' heim' und zahl' Deines Vaters Schulden, anstatt mit dem Geld von Deinen Pfuschlunden groß zu thun, und den Mädeln silberne Anhenker zu kaufen, Du lieberlicher Balbierer! . . .“ Mehr aber bracht' er nicht aus seinem wüsten Maul, denn ehe er noch schlagen konnte, hatt' ich ihn behend unterlaufen und gegen den Ofen geschleudert, daß er zusammenbrach; dann nahm ich ihn wie ein kleines Kind, und trug ihn aus der Stube und warf ihn die Treppe hinunter. Was darauf geschah, weiß ich nicht mehr; nur soviel entsinn' ich mich noch, daß ich bei Gretchen stand und ihr das Blut abwusch und die Wunde verband, und just als sie die Augen wieder aufschlug und mich lieb und dankbar ansah und meine Hand ergriff, da kam der Ofenwirth herein mit einem sehr verstorbenen und erschrockenen Gesicht, rüttelte mich am Arme und sagte: (Fortsetzung folgt.)

— (Verstöhn.) In Oseffa in Ungarn starb vor Kurzem ein alter Herr, der ein außerordentlicher Verehrer des Weines war und schon seit Jahren keinen Tropfen Wasser zu sich genommen hatte. Als er seine Sterbestunde nahe fühlte, verlangte er ein Glas Wasser, das er mit den Worten leerte: „Vor meinem Tode will ich mich mit allen meinen Feinden verstöhnen!“

— Eines angenehmen Styls befließigt sich die „ultramontane Donauzeitung“. In einer ihrer letzten Nummern findet sich wörtlich folgender Satz: „Die ganze Kette der offenkündigen Schweinehund ist abgekoppelt, und bellt in einer Weise gegen uns, daß ihr bereits der Geißer retrocednet.“

Hopfenbericht.

Mezingen, 27. Sept. 140—150. Prima noch unverkauft. — Sulz, 27. Sept. ca. 20 Ctr. Hopfen imgefackelt zu 172 fl. und 25 Ctr. vorj. gefackelt zu 10—36 fl. pr. Ctr. verkauft. — In Obertürkheim (28. Sept.) alles verkauft zu 125—135 fl. guter Qualität. — Waldenbuch. 120—133 fl.

Telegramme.

Konstantinopel, 28. Sept. Der päpstliche Legat Franchi erhielt von der Pforte eine officielle Note, welche erklärt, daß die Regierung die bestehenden Verträge, welche die Freiheit und Unabhängigkeit der verschiedenen Gemeinden des Kaiserreichs in der Führung ihrer religiösen Angelegenheiten verbürgen, gänzlich beobachtet werde, und zugleich erklärt, daß die armenisch-katholische Frage, welche als Gegenstand der Disposition Franchi's dargestellt ist, nicht gelöst ist.

München, 28. Sept. Das Münchener Pastoralblatt veröffentlicht ein Schreiben des Erzbischofs von München-Freising an den Kultusminister, d. d. 26. September. Der Erzbischof bekämpft darin die Ansicht, daß das Dogma von der Unfehlbarkeit eine wesentliche Aenderung an dem Lehrbegriffe der katholischen Kirche enthalte; damit falle das ganze Gebäude der von Kultusministerium aus dieser Vorfrage gezogenen Konsequenzen in sich selbst zusammen. Der Erzbischof erklärt „vor allem Volke“, daß, so lange der niederrheinische Staat nicht vom göttlichen Gesetze abfalle, von der katholischen Kirche für ihn nichts zu befürchten sei; „und auch dann, wenn je die Zeit kommen sollte, wie es fast den Anschein hat, daß wir mit den Aposteln sagen müssen: Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen, ist für den Staat von uns gar nichts zu fürchten, denn er, nicht wir, trägt das Schwert.“ Der Erzbischof bestreitet, daß bereits Uebergriffe der Kirche erfolgt seien, daß in der Publication des Dogmas ohne Placet eine Verfassungsverletzung liege und daß die Staatsregierung, selbst wenn die Bischöfe durch diese Publication die Verfassung verlegt hätten, das Recht habe, der katholischen Kirche das noch bestehende verfassungsmäßige Recht zu verweigern. Der Erzbischof lehnt schließlich für die bayerischen Bischöfe die Verantwortung der vom Minister signalisirten Verwicklungen ab.

Lemberg, 27. Sept. Der vom Abreßauschuß nunmehr endgültig angenommene Abreßentwurf erklärt die im Reichsrathe eingebrachte Regierungsvorlage, Galizien betreffend, für ungenügend. Die galizische Resolution enthalte das Maß von Autonomie, dessen Galizien bedürfe. Das gegenwärtige Ministerium vollziehe den Willen des Kaisers, die gerechten Wünsche der Nationalitäten durchzuführen; in diesem Streben könne die Regierung auf Unterstützung des galizischen Landtags mit Sicherheit rechnen. Der Abreßentwurf spricht schließlich die Hoffnung aus, daß die jetzige Umgestaltung zur Sicherung der constitutionellen Errungenschaften und der wahren Freiheit beitragen werde.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Bekanntmachung.

Herr Schulth. Bergmüller in Kirchenkirnberg ist heute als Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft Rogunkia in Mainz für die Oberamtsbezirke Welzheim, Backnang und Gaildorf in widerruflicher Weise bestätigt worden.

Den 27. September 1871.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Revier Kaisersbach.

Aub- und Brennholz-Verkauf.

Von je Morgens 9 Uhr an am 9. October bei Lindauer in Kaisersbach aus den Staatswaldungen Diebsbühl, Ebersberg, Rothebühl, Spielwald:

117,542 C' Langz., 44,046 C' Sägholz durch alle Classen, 2478 C' nicht normales Holz, 4 Buchen mit 60 C'.

Am 10. October in der Krone zu Kirchenkirnberg aus der Gut Kirchenkirnberg:

19 1/2 Klstr. buchene Scheiter und Prügel, Nadelholz 1 1/2 Klstr. Spaltholz, 531 Klstr. Scheiter und Prügel, 241 Klstr. Anbruchholz, 16 1/2 Klstr. weisstannene Rinde.

Am 11. October bei Hofmann zu Mönchhof aus der Gut Ebersberg:

43 Klafter Nadelholz-Scheiter und Prügel, 96 Klstr. Anbruchholz, 21 1/2 Klstr. weisstannene Rinde.

Abelstetten.

Vieh-Verkauf.

Am nächsten Alsdorfer Markt Samstag den 30. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr kommt aus der Verlassenschafts-Masse des verst. Christian Knöbler, Bauren allhier, das vorhandene Vieh gegen gleich baare Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung, nämlich:



3 Paar Ochsen, 4 Stier, 3 Kühe, worunter eine mit einem Kalb, 1 große trächtige Kalb, 2 kleinere Kalb, 1 fettes Schwein.



Den 27. Septbr. 1871.

Waisengericht.

Alsdorf.

Dinkel-Verkauf.



Am Montag, 2. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr kommen vom gutsherrschaflichen Fruchtkasten hier

60 Scheffel 1870r unberegneter Dinkel

zum öffentlichen Verkauf.

Den 26. September 1871.

Freiherrl. vom Holz'sches Rentamt.

Welzheim. Bei der Postseiche wurde eine Kette gefunden. Näheres bei der Redaktion.

Alsdorf.

Tuch, Boukskin & Flanelle

in schöner Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt

J. F. Mayer.

Wahlbrunn.

Hofguts-Verkauf.



Auf das in diesen Blättern No. 145 und 147 beschriebene Hofgut des Gutsbesizers Johannes Sing hier sind 20,000 fl. geboten worden.

Eine zweite Versteigerung findet am nächsten

Montag den 2. October Mittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause statt, wozu Kaufsliebhaber einladet

Schultheiß Köhner.

Schwäbische Industrieausstellung

Ulm.

Geöffnet bis Sonntag den 1. October 1871.

Schluss am Abend desselben Tages.

Welzheim.

Kochöfen

von jeder Größe und Einrichtung, Kastenöfen und Dfenhelme, sowie alle Arten von

Kochgeschirr

billigst bei Schmied Weller.

Gschwend.

Rekruten-Versammlung

am Sonntag 2 Uhr den 1 October

im Gasthof zur Krone, wozu freundlich einladet

Christian Schneider.

Die Buchdruckerei von

C. L. UNTERZUBER

in WELZHEIM

empfiehlt sich zum Druck von

Grabreden, Circulären, Rechnungen, Quittungen, Preiscurants, Anweisungen, Formularien aller Art,

Empfehlungs- & Verlobungs-Karten, Hochzeits-Karten etc.

Schöne Ausstattung, schnelle und billige Bedienung.

Welzheim.

Unterzeichneter verkauft ca. 1/2 Morgen Acker im Röthelsfeld. Die Liebhaber wollen sich zum zweiten und letzten Verkauf am nächsten

Samstag Abends 7 Uhr im Adler einfinden.

Sinderer.

Welzheim.

Ein Mittleser

zum

Schwäb. Merkur

wird gesucht, von wem? sagt die Redaktion.

Murrhardt.

Bettfedern

empfiehlt billigst

Friedrich Horn.

Redaktion, Druck und Verlag von Unterzuber.